

# Neu-Bräunfeller Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 4.

Freitag, den 3. October 1856.

Nummer 45.

Die Neu-Bräunfeller Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$ 1 jährlich \$ 3 in Vorauszahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$ 1, dieselben dreimal inserirt \$ 1.50, dieselben auf 1 Jahr \$ 4.50, auf 2 Jahr \$ 7.50, und auf 1 Jahr \$ 12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Anzeigen nur die Hälfte dieser Gebühren.

## Wiß Dichfeld.

(Schwänke von L. Schneider.)

— Es ist nicht möglich, durchaus nicht möglich! Nach dreizehn Jahren, die sie in unserer Anstalt verlebte, soll sie heute ohne irgend eine Ursache entzogen sein? — Noch ein Mal, Ihr ert Euch, Castellan, Ihr müßt Euch irren! so rief der Oberarzt des Irrenhauses St. Lukas zu London, als ihm der beehrte Castellan die Anzeige machte, Wiß Dichfeld habe sich, mit den deutlichsten Kennzeichen des wiederbrechenden Wahnsinns, die Wachsamkeit des Thürhüters zu schenken und sich in Freiheit zu setzen gewünscht. —

Als dieser erschien, ermittelte es sich bald, daß die Unglückliche im Speisefaal nach dem Essen einen Komodienstiel gefunden hatte, auf welchem „Hautel“ für den heutigen Abend angehängt war.

Mit dem Eintritte der Nacht wurde sie in der Nähe des Einganges bemerkt, und da sie, seit Jahren als unerschütterlich und keimlos bezeichnet, in der Anstalt alle Freiheiten genossen, ließ man sie ungehindert sich der Thür nähern, die sie in ihrem Ohrengehör zu öffnen versuchte und dem benachbarten Wächter, in der Dunkelheit der Nacht, wie vor den Augen verschwand. Man schickte sogleich mehrere Wächter und Offizianten des Hauses zum Auffuchen der Entflohenen in die Stadt, konnte aber keine Gewissheit über ihr weiteres Schicksal erlangen, da in dem Gewühle der Straßen Niemand auf den Entflohenen so leicht Acht gibt. Alle lehrten unerschütterliche Dinge zurück.

Am nächsten Tage die Unglückliche geraden Weges nach dem Theatralen Theater geist, hatte sich an dem ihr wohlbekannten Eingang der Schauspielers aufgefunden und jeden Herauskommen dringend gebeten, ihr zu sagen, welcher Akt jetzt gespielt würde. Einige antworteten ihr, Andere gingen stillschweigend vorüber, aber keiner kam auf den Gedanken, daß es eine dem Tollhause entlassene Komodienstiel sei, die hier in so spater Abendstunde, in der kalten, regnerischen Witterung, so aufmerksam auf das eben spielende Stück war.

Um den Leuten ganz verständlich zu werden, mußten wir aus dem früheren Erben die Unglückliche die Ursachen zu erklären suchen, die ihr den Verstand geraubt hatten. In einem Alter von sechzehn Jahren betrat die damals ganz Unabhängige das Theater zum ersten Male und bezugerte durch ihre Schönheit sowohl, als durch ihr natürliches, feinespielendes Spiel Alles, was sie umgab. Sie schritt rasch vorwärts, und der stete Beifall des Publikums, welches sie täglich in größter und bedeutenderer Rollen mit Erfolg aufzuführen sah, mehrte nur die Lust an ihrem Kunst, die allein ihr ganzes Herz erfüllte. Doch hatte sie, umgeben von Anbetern und Schmeichlern, Keinem den Vorzug gegeben; frei und heiter blickte sie in das Leben, das ihr bald bittererummer werden sollte, und lebte unter der Leitung des eben so großen als menschenfreundlichen Garrick dem Stände, dem sie von Natur bestimmt zu sein schien. — Zwei Jahre ungefahr wuchsen so vorüber, als William Rivers, ein junger Mann aus gutem Hause, nicht sowohl aus Liebe zur Kunst, als aus Neigung zu einer möglichst ungesunden Lebensweise das Theater betrat und, ohne gerade Absichten zu erregen, das nach der zweiten Aufführung mit ziemlichem Beifall spielte. Seine Gitteltief ließ ihm bald eine Annäherung an die reizende und talentvolle Dichfeld wünschenswert erscheinen, und darum wandte er alle Kräfte des Geistes an, um ihr seine Neigung zu erkennen zu geben — leider nicht ohne Erfolg! Durch sein liebevolles und gegen sie höchst aufmerksames, als ehrsüchtiges Betragen gelang es ihm bald, ihre Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und unter allen seinen Mitbewerbern, von ihr ausgezeichnet zu werden. Mit der ganzen Kraft der ersten Jugendlichkeit hing die Unglückliche an dem leichtsinnigen William, der, nachdem er sich einige Zeit als ihrer würdig betrogen hatte und durch ihre Protection in der Gunst des Publikums gefestigt war, sie vernachlässigte und eine Liebhaft mit einer Dezentmädchen anknüpfte, die der Verlassenen nicht lange verborgen blieb. Die Folgen dieser bitteren Täuschung waren schrecklich. Sie verlor den Verstand in der Vorstellung des „Hamlet“, nachdem sie in der Rolle der Ophelia vortrefflich gespielt und das Publikum zum rauschendsten Beifall hingereizt hatte.

Der Antheil, den man an dem Schicksale der Betauenenwürdigen nahm, war allgemein, und in der ersten Zeit zahlte das Ge-

ter sogar ihren Gehalt fort; ihre Wiederherstellung hoffend und wünschend. Aber Alles vergebens; die größten Kräfte ihrer Zeit verschwanden umsonst ihre Kunst an ihr; sie mußte in das Irrenhospital St. Lukas gebracht werden.

Hier lebte sie dreizehn Jahre glücklich in ihrer Einbildung, sie sei Ophelia, und Hamlet ihr Geliebter, habe sie verlassen. Außer dieser fassen Idee war sie eine der stillsten und geschäftigsten Kranken der ganzen Anstalt, und man gönnte ihr alle Freiheit, die sich mit ihrem Gemüthsstande vertrug.

So war es denn auch möglich geworden, an diesem Tage die Aufmerksamkeit der Wächter zu täuschen und die wohlbekannten Straßen Londons durchziehend, bis zum Theatralen Theater zu gelangen.

Das hier zahlreich versammelte Publikum war auf die Erscheinung einer jungen Schauspielerin neugierig, die in der Rolle der Ophelia ihren ersten theatralischen Versuch machen wollte, und von welcher der Ruf das Beste hoffen ließ. Mit Beifall hatte sie schon die ersten Acte gespielt, und wollte eben zu ihrer letzten Scene als Wahnsinnige das Theater betreten, als sie sich vor der Thür, durch welche sie austreten sollte, verhielt und ihres Strohkranzes beraubt wurde.

Mit dem höchsten Erfahren gewarnten Alle eine Person im Anzuge einer Kranken des Irrenhospitals, sich mit dem Strohkranz Haupt und Hüften schmücken und auf das richtige Zurücktreten der Ophelia die Bühne betreten. Sie hat wohl diese Scene eine größere Wirkung hervorgebracht, als unter irgendwelchen Umständen. Die Schauspieler bewunderten sie als das Publikum erkannte in der Unglücklichen ihren alten Liebling wieder, den sie auf so sammerevolle Weise verlassen hatten. Eine Todeskunde verbreitete sich durchs ganze Haus, als Wiß Dichfeld diese früher von ihr so oft mit Beifall gegebene Rolle zu spielen begann und mit solcher Würde und so scharflicher Täuschung wiedergab, daß selbst die Schauspieler, unter denen ihr Verführer Rivers den Partes darstellte, sich vor ihr zurückzogen und kaum im Stande waren, auf die von ihr richtig gebrachten Stichworte einzufallen. Sie meinte wirklich, ihr Gesichtszüge waren vom Ausdruck des tiefsten Jammers zerrissen und ihr unglückliches, ihres Angesicht nur zu deutlich den Zustand aus, in welchem sie sich befand. — Kein Laut des Beifalls ertönte, als sie abging. Alles sah im tiefsten Entsetzen; Keiner wollte sich diese fonderbare Erscheinung zu erklären.

Das halten des Verhangs riß Alle aus dieser beängstigten Stimmung. Der vortretende Regisseur, Herr Matthews, unterrichtet mit bewegter Stimme das Publikum, daß Wiß Dichfeld, früher Mitglied der Bühne, am heutigen Abend dem Irrenhause, worin sie dreizehn Jahre zugebracht habe, entzogen sei, sich Eingang auf das Theater verschaffen gewußt, und dann die Scene gespielt habe, die jedem mit der gewöhnlichen Erziehung der Unglücklichen seltsam; — Alles sei so in Verbindung, daß für heute die Vorstellung beendet werden müsse; Herr Rivers sei aus dem Theater verschwunden, Niemand wisse, wohin, und Niemand sei gegenwärtig, um dessen Stelle im fünften Acte zu ersetzen.

Drei Tage nach dieser wunderbaren Begebenheit farb Wiß Dichfeld in voller Reife und wurde, gefolgt von allen Mitgliedern des Theaters zu Grabe bestattet. Rivers Leichnam fand man nach einigen Wochen bei Greenwich in der Themis.

## Die Dampf-Casino.

(Aus der „Wacht“-Zeitung.)

Die neue Dampf-Orge — Matam Casiope — erdacht und ausgeführt von unserm Mitbürger J. L. Eddard, machte vor einigen Tagen der Stadt Providence einen stehenden Besuch und erregte gewaltige Aufmerksamkeit. Die Juna hatte ihre Anknüpfung bereits angefangen, allein der Einfall eine Orge vor Dampf zu blasen, schien so fentbar, daß die meisten Leute geneigt waren, das Ding als einen Schwindel anzusehen, und mit sener famösen W a s s e r g a s - B e l e u c h t u n g in Verbindung zu bringen, wodurch unsere Stadt vor einigen Jahren so panovell berühmt wurde. Aber als die Dame ihren Flug begann, und die Melodien des Yankoe-Doodle und Old Dan Tucker ihren Typen entströmten, da verhielten alle Zweifel, und Männer, Frauen und Kinder stürzten aus den Häusern und Versäßen, nach hervorragenden Stellen eilend, um außer dem auch noch das Auge ergötzen zu können. In allen Dörfern und Dörfern, Städten und Städtchen, durch die der Flug ging, sammel-

ten sich Haufen erschauerter Menschen, die mit Bewunderung der neuen Erscheinung Aug und Ohr zuwandten und ohne zu wissen wie ihnen geschah, sich in taumelndem Tanze bewegten, mit vollen Stimmen den oft, aber niemals so gehörten Tönen Worte leidend.

In Providence strömte die Bevölkerung so massenhaft zusammen und besetzte allen Raum, der eine günstige Aussicht nach dem Wunder versprach, daß man wohl sagen kann, niemals, seit der Eröffnung der Bahn für Dampfspanne, sei ein so allgemeines und freudiges Erfahren aller gesehen worden.

Selbst die grasenden Hausthiere schienen in freudiger Erregung, und Kopf und Schwanz erheben, stürzten sie anber in saujendem Galopp.

Kein Wunder! denn, wer sollte solchem gewaltigen Eintrud widerstehen? war doch die Wirkung dieser Musik nach der Herne eine wahrhaft magische. Es beschreibt dies eine Dame, die, ungefähr zwei Meilen von der Bahn, in ihrem Hause saß, als die musikalischen Töne ihr Ohr berührten. Einen Dagebrecher vernehmend, ging sie, ein Geldstück in der Hand, zum Fenster. Verwundert, den Musikanten nicht zu sehen, verließ sie das Zimmer, umreiste das Haus und besah die Gärten und dort dabin — konnte aber immer nur h o r e n, nicht sehen. Wo sie stand, schien die Musik auf der entgegengegesetzten Seite; ob aber in der Luft oder in der Erde, das konnte sie nicht unterscheiden. So stand sie stumm, während die Töne zueinander von Meile nach Meile dröhnten, und dann vergebens nach einer Aufklärung des Räthfels, bis ein Nachbar kam, und dasselbe erklärte. — Eine andere Person, drei Meilen entfernt, hörte die Musik gerade über sich, sah aufwärts und hörte, nichts Geringeres als einen sich auf der Dage amfireden Kupfschiff vernehmend, konnte aber nur h o r e n, nicht sehen, von wannen der Töne Strom sich ergab. Er kam, leise sich anfühlend, in gewaltigem Crescendo daherbrausend, dämmende, merende verschwindend! — Leute, die auf dem Felde arbeiteten in einer Entfernung von zwei bis drei Meilen, konnten alle die außerordentliche Musik hören, und

Schaun, mit wohlthuendem Grausen über sie der Wänderer und Läufer; Er hört die Hütze von seinen brausen, Doch weiß er nicht, woher sie raucht. Ein R e i s e n d e r.

**Curiosa.** Die Frage über die Vereinigung der Republikaner und Know-nothings ist gar keine Frage. Es war eine philosophische Nothwendigkeit. — Selbst Hege! würde sie acceptiren. (Der Atlas.)

Obne System läßt sich gar nichts denken. Ein organisches Ganze ist mangelhaft, wenn ein einzelner Theil fehlt. So auch in der Politik. Eine Opposition muß einen Körper, eine Phylaxie bilden. Wo die Einheit, die Harmonie fehlt, da hört das Ganze auf, es zerfällt. — Alle Philosophen alter und neuer Schule sind darüber einig. Aus diesen gewichtigen Gründen, kann ich auch die Vereinigung der Oppositionselemente billigen. (Atlantis.)

Die nördlichen Know-nothings, so schreibt der Hochwälder, bestärkten allerdings nachträglich die Ernennung Fremonts, allein nicht, um, wie die kühne deutsche Literatur-Prese ihrem „voting cattle“ weiß machen will, dessen Ermählung zu fördern, sondern, um sie wo möglich zu vereiteln.

In Franklin Co. (Ind.) non-isteten die Know-nothings einen deutschen protestantischen Geistlichen zum Schopmeister und einen deutschen Katholiken zum Sheriff. Das war eine große Spiegelschererei. Gewählt waren diese Herren nachher doch nicht geworden, aber man hätte durch dieses Experiment viele deutsche Stimmen für die Hauptkämmerer gefangen. Die beiden nominirten Männer New. Dr. Corbier und Simon Voth, waren indess ehrlich und einfacbtlos genug, um sich nicht auf idelphaste Weise fangen zu lassen, weil der deutsche Redacteur Neiser in Milwaukee, den die Know-nothings ebenfalls zum Schopmeister auf ihrem Lidet hatten, und der nachher doch nicht gewählt wurde, nachdem er in seinem Blatte für die Know-nothing-Republikaner tüchtig in das Zeug gegangen war, und den seine Partei jetzt so gleich heden lassen, daß nach dieser Wahl sein Blatte eingegangen ist aus Mangel an Unterstützung.

Der A. J. „Herald“ enthält folgendes: „Die plötzliche Veränderung, welche in der Stimmung der Convention in Bezug auf Fremont stattgefunden hat, ist der Thatsache

zuzuschreiben, daß eine Delegation dieser Partei Herrn Fremont gestern Abend besuchte und eine lange Berathung mit ihm hatte, die bis beinahe zum Morgen dauerte, und daß er sich da und dort unverhohlen zu Gunsten der Grundzüge der Know-nothings aussprach und erklärte, daß er sich mit ganzem Herzen daran halten werde. Er sagte ferner, er sei vollkommen überzeugt, daß, wenn er die Unterstützung der Know-nothing-Partei durch die ganze Union nicht befürchte, er nicht die geringste Aussicht habe, erwählt zu werden.“

Mit dieser Erklärung des Herald contrastirt sehr schön die Erklärung, die Fremont der Criminalzeitung gegeben, daß er für keine Maßregel stimmen werde, die beabsichtigt die Naturalisation zu erschweren.

(Aus dem Philad. Dem.)

**Briefe „berühmter Männer.“** Sie werden sehen wie das amerikanische Wort in Wirklichkeit mit dem a u s s e h a n g e n e n v e s s e g e n a n n e m e n t „ h e d e r.“

Die Briefe „berühmter Männer“ nehmen überhand. Sie heden seit Heders ersten schriftstellerischen Vorkommen in generoso equivoque weiter — und fliegen in die Welt hinaus noch mit den Geschäften der Unruhe am Leibe. „Autoritäten“ schrieben wie Pilze nicht aus der Erde, wie die republikanischen Blätter, nach dem Ausbruche eines derselben — sondern aus allen, von Europa importirten Tintenfassern und Gänsefedern.

Seitdem Hedder, der Lockvogel in Illinois, wie er selbst nach genug seine Auffassung auf dem republikanischen Staatsrecht charakterisirt, den Jektus zur politischen Briefstellerei gegeben — will keiner seiner alten Concurranten zurückbleiben. Die gesammte importirte bapische Hüterei folgt nach. Jeder will schwarz auf weiß dokumentiren, daß das er seinen Schritt weiter in politischer Erkenntnis und Erfahrung gethan, seitdem die politische Schule in Baden zu Ende gespielt hat. Keiner kann es anhalten, daß die Welt ihn für weiser, bedachtsamer und geistvoller hält, als er in der That ist.

Und hinter den bapischen Lockvogeln steigen Schaaeren von Eintragsfliegen auf, in Gestalt von Entwürfen, Lobpreisungen, Invidienensgeschrei über Tadel und Widerlegungen u. dgl.

Wir überlassen irgend einem deutsch-amerikanischen Emble eines Gerulus, etwa dem reichlich gebildeten, sauberen Conversationstheorien-Repisten Hn. Effellen, dem Leiter der Friedrich Hedder, die Wonne, dieser ephemerer Erscheinungen zu sammeln und actenmäßig für ein Kapitel einer Eitischen Literaturgeschichte zu Protocoll zu nehmen.

Wir greifen aus diesen Briefen „berühmter Männer“ nur die von Brentano, Struve und Hedder heraus. — Es wird sich leichter zeigen, daß diese „berühmten Männer“ Briefe geschrieben haben, welche der eben erwähnte Literaturschreiber er füglich unter der Rubrik novae epistolae virorum obscurorum aufzuführen könnte.

V o r e n z B r e n t a n o hat sein ganzes Leben und alle die Bemühe, welche ihm ins Eril gefolgt sind, alle die Erfahrungen, welche er an Freund und Feind gemacht, vergeffen. — Dieser Mann, der von Tausenden als politischer Mantelträger und als Verräther der bapischen Bewegung gebrandmarkt und verfolgt wurde, hat aus diesen vielfach übertriebenen Anschuldigungen gegen ihn selbst noch nicht einmal gelernt, mit Ruhe und nach vorher erworbener Einsicht in bestehende unabänderliche, übermächtige, materielle Verhältnisse, diese letzteren von dem zu trennen, was Einzelne, was ganze Parteien leihen können.

Die ganze demokratische Entwicklung der Ver. Staaten, welche nur der demokratischen Vollspartei und Herrschaft zu danken ist, erscheint dem bapischen Solen als „Dumbung und Betrug“, der nun vor der seit 1849 importirten Intelligenz von Deutschland, nicht länger dauern konnte.

Es ist dieselbe Intelligenz, Herr Brentano welche Ihnen Hundung und Betrug und den Verrath der bapischen Revolution zur Last legt, obgleich sie Jörrezeit behaupten, nicht mehr und nicht weniger gethan zu haben, als Jhnen die Lage Badens diktrirte. Und obgleich jedes Kind in Deutschland begriff, daß man in Baden keine Republik machen und halten kann, wenn ringen die absolute Monarchie das Ruder in Händen hält.

Herr Brentano schreibt weiter: „Die Meisten hatten sich durch den Namen Democrat verführen lassen, aber, Dank General

Pierce und den unter seiner Administration begangenen Verbrechen, bald fanden sie, daß ihre eigene Demokratie und die Demokratie, welche sich diesen Namen hier beilegte, so verschieden sind, wie Sonnenschein und Finsterniß.“

Zu dieser Sonnenschein-Democratie rednet sich natürlich auch Herr Brentano. Einmal drüber galt er vor seinen eigenen Landesleuten als das Gegenheil, als ein Democrat der Finsterniß. Und doch fiel es dort Niemandem ein, der Demokratie im Allgemeinen die Tummheiten zur Last zu legen, die Herr Brentano beging, oder die unter seiner Administration begangen wurden, — und die er damals praktische Nothwendigkeit nannte, wie das Uebernehmen der Civilisten an den gestohlenen Großherzog, die Nichtanerkennung der Karlsruder Bürgergarde u. dgl., das Enternen der besten Kräfte von jeder amtlichen Thätigkeit — praktische „Dummheiten“, die Tausende Hn. Brentano als Verbrechen anrechnen.

So wenig wie man drüben den Regenten Brentano und seine Leib-Traktanten mit der wahren Demokratie verwechselte, und seine Maßregeln derselben zur Last legte — so wenig wie diese Maßregeln irgend Jemandem abschreiben, den Grundzügen der Demokratie treu zu bleiben, oder veranlassen, den Namen Democrat anzugeben — ebenjovendig würden hier, irgend welche Maßregeln der Wäcker und der Kapitalhündel alle freie Arbeit aufzuknüpfen beabsichtigen.

Das Schurkische aber ist, daß Brentano erklärt, er wolle fallen als Held für Freiheit und Gleichheit.

Auf diese lächerliche Verheißung, die ihm, nebenbei gesagt, Niemand glaubt, antwortet ihm Herr Brentano (Baden), ein Soldat der Freiheit „aus '48 und '49, der in einem trefflichen Ausfall: „Auch eine Meinung“ die Hedder-Struve-Brentano Triumvirat-Ideen in der N. J. Staatszeitung logisch richtig abfertigt in folgender schlagender Weise:

„Brentano will gar fallen, fallen als ein Held der Freiheit und Gleichheit und als Verbetragung zu diesem Levidas-Entschlusse wirft er die Frage auf: „Trägt der Soldat der republikanischen Armee, wenn er den Schaaeren der Un-“

„verdrückt seiner seines Volkes im Kampfe gegenüber steht, seinen Nebenmann, der den Haß seines Gewerts gegen den gemeinlichstlichen Feind spannt, ob er ein „rother oder ein blauer Republikaner“ sei?“

„Ob, lieber Mann, was das anbelangt, will ich Ihnen sogleich dienen: Die rothen Republikaner, die Balanqui, Barbes und Raspall haben allerdings im Februar 1848 den Blauen den Herren Lamartine, Cavaignac, Morraß, Marie, Cremieux und Conf. diese insalbstschwere Frage nicht gestellt, sondern haben leider gemeinschaftlich mit ihnen das Republikaner-Regiment mit dem Daponeite in der Hand niedergeworfen. Nun? In den Juniagen haben sie den Dank der Blauen erhalten. Wenn also die Deutschen bei der bevorstehenden Wahl mit einer Partei gehen, die im Falle des Sieges sie zum Danke berechtigt, mit andern Worten, wenn sie stimmen mit den Nationalen, wenn brenntischen Republikanern der Welt, und nachher fallen, so fallen sie als Helden der Freiheit und Gleichheit.“ Nein, sie fallen als H e l d e n des P l o d d i n u s und der D u m m h e i t, sie fallen wie ein Meid, der den Himmel göhlt und über einen Stein stolpert, und verdienet es nicht besser.

Und damit Weit besohlen, Hr. Brentano!

In Pennsylvania sind 35 Zeitungen für Willmore, 35 für Fremont und über 100 für Buchanan.

Antem der „Boston Ledger“ vom dem grundsapflosen schurkischen Bestreben der schwarzen Republikaner spricht, sag er: „Wieder ein gescheiter und eifriger Fremontmann war gestern auf unserer Office und behauptete unverhohlen und led, daß seine Partei keinen Frieden wolle, daß es gar nicht ihr Wunsch sei, daß die Aufregung wegen Kansas gestillt, noch den Unthaten Einhalt gethan werde.“ — Hedder der kommenden Wahl.

den unbestritten stets wieder erwachten Gespenstern, die nur erwachen, um sofort wieder umgebracht zu werden. Die „Tribune“ br a u c h t jeden Tag m i n d e s t e n s drei Meile.

Ferner meint Herr Brentano, daß neben Hedder Francis Hoffmann von Illinois zum Candidaten des republikanischen Lidets für Neut. Gouverneur ernannt sei, wäre Beweis genug, daß die Republikaner keine Nichtswisser sind. Aber Hr. Hoffmann ist bereits verschwunden, und Hedder ist selbst in Zweifel, ob er nicht ein Candidat der Nichtswisser ist, und seit wann ist Illinois die Union?

Dann sagt Hr. Brentano, man sollte nur mit den „Amerikanern“ gegen die Slawerei stehen, den schlimmsten Feind des Einwanderers, und diesen wieder entgegen, treten n a c h e r. Die Slawerei ist allerdings der schlimmste Feind der Einwanderer — aber nicht in enge Grenzen geserrte der Schwarzen, sondern die, welche die Republikanten des Nordens und die großen Eisenbahn-Compagnien durch den Ankauf und die Erwerbung aller Staatslänereien vorbereiten. Allein für derartige Dinge hat der Advocat Brentano kein Begriffsvermögen, eben so wenig wie seine andern in juristischer Prosa schreibenden, den Grundzügen der Demokratie treu zu bleiben, oder veranlassen, den Namen Democrat anzugeben — ebenjovendig würden hier, irgend welche Maßregeln der Wäcker und der Kapitalhündel alle freie Arbeit aufzuknüpfen beabsichtigen.

Das Schurkische aber ist, daß Brentano erklärt, er wolle fallen als Held für Freiheit und Gleichheit.

Auf diese lächerliche Verheißung, die ihm, nebenbei gesagt, Niemand glaubt, antwortet ihm Herr Brentano (Baden), ein Soldat der Freiheit „aus '48 und '49, der in einem trefflichen Ausfall: „Auch eine Meinung“ die Hedder-Struve-Brentano Triumvirat-Ideen in der N. J. Staatszeitung logisch richtig abfertigt in folgender schlagender Weise:

„Brentano will gar fallen, fallen als ein Held der Freiheit und Gleichheit und als Verbetragung zu diesem Levidas-Entschlusse wirft er die Frage auf: „Trägt der Soldat der republikanischen Armee, wenn er den Schaaeren der Un-“

„verdrückt seiner seines Volkes im Kampfe gegenüber steht, seinen Nebenmann, der den Haß seines Gewerts gegen den gemeinlichstlichen Feind spannt, ob er ein „rother oder ein blauer Republikaner“ sei?“

„Ob, lieber Mann, was das anbelangt, will ich Ihnen sogleich dienen: Die rothen Republikaner, die Balanqui, Barbes und Raspall haben allerdings im Februar 1848 den Blauen den Herren Lamartine, Cavaignac, Morraß, Marie, Cremieux und Conf. diese insalbstschwere Frage nicht gestellt, sondern haben leider gemeinschaftlich mit ihnen das Republikaner-Regiment mit dem Daponeite in der Hand niedergeworfen. Nun? In den Juniagen haben sie den Dank der Blauen erhalten. Wenn also die Deutschen bei der bevorstehenden Wahl mit einer Partei gehen, die im Falle des Sieges sie zum Danke berechtigt, mit andern Worten, wenn sie stimmen mit den Nationalen, wenn brenntischen Republikanern der Welt, und nachher fallen, so fallen sie als Helden der Freiheit und Gleichheit.“ Nein, sie fallen als H e l d e n des P l o d d i n u s und der D u m m h e i t, sie fallen wie ein Meid, der den Himmel göhlt und über einen Stein stolpert, und verdienet es nicht besser.

Und damit Weit besohlen, Hr. Brentano!

In Pennsylvania sind 35 Zeitungen für Willmore, 35 für Fremont und über 100 für Buchanan.

Antem der „Boston Ledger“ vom dem grundsapflosen schurkischen Bestreben der schwarzen Republikaner spricht, sag er: „Wieder ein gescheiter und eifriger Fremontmann war gestern auf unserer Office und behauptete unverhohlen und led, daß seine Partei keinen Frieden wolle, daß es gar nicht ihr Wunsch sei, daß die Aufregung wegen Kansas gestillt, noch den Unthaten Einhalt gethan werde.“ — Hedder der kommenden Wahl.

Die alberne Caprice der Know-nothings und Republikaner gegen die Armeebill zu stimmen, wenn nicht die Truppen in Kansas von der Bezahlung ausgenommen sein sollen, die nebenbei, wenn sie durchgeschickt werden wäre, das ganze Land wechlos gegen einen äußern Feind gemacht und alle Grenzansiedlungen den Indianern Preis gegeben hätte,





Anzeigen

The State of Texas, To Julius Rose, Sheriff of Comal County, greeting...

200,000 deutsche Cigarren von vorzüglicher Güte und Wohlfeilheit...

Hausverkauf. In einer feinsten Lage dieser Stadt ist ein geräumiges Wohnhaus...

Hurrah! Hurrah! Der alte rote Store. Neue Frühlings- u. Sommerzeuge...

Judson & Parrish bieten dem Publikum eine neue und prächtige Auswahl von Modewaaren...

Fertige Kleider. Wir haben jetzt eine große Auswahl fertiger Kleider der neuesten Mode...

Judson & Parrish, Verkäufer von Eisen und Schrauben...

Eisen und Stahl. Judson & Parrish machen Pfleger und Großschmiede...

Harte Waaren. Wir haben eine große Auswahl aller in dieses Fach einschlagender...

Franz Moureau, Neu-Braunfels in Texas. Händler in: Lebensmitteln aller Art...

J. A. Stachely, Neu-Braunfels, San Antoniostrasse. empfiehlt sein auf vollständige assortierte Lager...

ESTRAY NOTICE. The State of Texas, County of Comal. Taken up by Rufus W. Johnson...

ESTRAY NOTICE. THE STATE OF TEXAS, COUNTY OF COMAL. Estrayed before John S. Hodges...

ESTRAY NOTICE. THE STATE OF TEXAS, COUNTY OF COMAL. Estrayed before John S. Hodges...

ESTRAY NOTICE. THE STATE OF TEXAS, COUNTY OF COMAL. Estrayed before John S. Hodges...

ESTRAY NOTICE. THE STATE OF TEXAS, COUNTY OF COMAL. Estrayed before John S. Hodges...

ESTRAY NOTICE. THE STATE OF TEXAS, COUNTY OF COMAL. Estrayed before John S. Hodges...

ESTRAY NOTICE. THE STATE OF TEXAS, COUNTY OF COMAL. Estrayed before John S. Hodges...

ESTRAY NOTICE. THE STATE OF TEXAS, COUNTY OF COMAL. Estrayed before John S. Hodges...

Bestellungen auf Meyers Monatshefte. Meyers Volksbibliothek, Atlantis, Illustrierte Welt...

Consular-Agentur. Houston, Texas. Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzuzeigen...

Ferguson & Brother unterhalten stets ein vollkommenes und gut assortiertes Lager...

Ferguson & Brother, DEALERS IN GENERAL MERCHANDISE. NEW BRAUNFELS COMAL CO. TEXAS.

BOOKS and STATIONERY. Buch-, Kunst- und Papierhandlung und Schreibmaterial...

William Basel, Neu-Braunfels, Comal County Texas. Commissions- & Waaren-Geschäft.

Einkaufung von Geldern in Deutschland, Wechsel auf Deutschland und Beförderung von Emigranten nach West-Texas.

San Antonio Hotel, Friedrichsburg, Texas. Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten Gebäude...

J. G. Wolbert, Importeur von europäischen Motoren, Sideren u. musikalischen Instrumenten...

Die Fackel. Literaturblatt zur Förderung geistiger Freiheit. Bezieht und herausgegeben von Samuel Ludwig...

Neuestes Werk. Am Verlage von Dr. Augustus, Office der New Yorker Abendzeitung...

Nacht und Licht. Roman aus der deutschen Revolution von Dr. Kurbjerg...

Abgang der Posten von Neu-Braunfels. 1) Nach Austin, Montags, Mittwochs, Freitags...

Gustav Erue's Weltgeschichte. Die Geschichte des Alterthums und des Mittelalters...

Die Buchdruckerei der Neu-Braunfels Zeitung empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten...

Die Buchdruckerei der Neu-Braunfels Zeitung empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten...

Die Buchdruckerei der Neu-Braunfels Zeitung empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten...

Die Buchdruckerei der Neu-Braunfels Zeitung empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten...

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Vorladungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Citras Anzeigen u. dgl. ...

Einladung zur Subscription. Billige Volksausgabe von Goethes poetischen und prosaischen Werken in 6 Bänden.

Die Schöpfung und Fortschritt der großen Männer der deutschen Nation...

102 Referenzen, jede zu 10 Cent. 102 Referenzen, jede zu 10 Cent. ...

Einladung zur Subscription auf die Deutsche landwirthschaftliche Zeitung.

Nachtrag, wie sehr das Bedürfnis einer der landwirthschaftlichen Interessen...

Wir richten demnach an alle Freunde des Unternehmens und an das verehrliche Publikum überhaupt...

Die Deutsche landwirthschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartetten erscheinen...

Die Fackel. Literaturblatt zur Förderung geistiger Freiheit. Bezieht und herausgegeben von Samuel Ludwig...

Neuestes Werk. Am Verlage von Dr. Augustus, Office der New Yorker Abendzeitung...

Nacht und Licht. Roman aus der deutschen Revolution von Dr. Kurbjerg...

Abgang der Posten von Neu-Braunfels. 1) Nach Austin, Montags, Mittwochs, Freitags...

Gustav Erue's Weltgeschichte. Die Geschichte des Alterthums und des Mittelalters...

Die Buchdruckerei der Neu-Braunfels Zeitung empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten...

Die Buchdruckerei der Neu-Braunfels Zeitung empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten...

Die Buchdruckerei der Neu-Braunfels Zeitung empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten...

Die Buchdruckerei der Neu-Braunfels Zeitung empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten...

Die Buchdruckerei der Neu-Braunfels Zeitung empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten...

Ein großer Irrthum von Pflanz-Doctoren. Die meisten geschätzten Pflanz-Doctoren...

Die schnelle Wirkung. Madras's Regulator's sind nach besten Wissen...

Die Ginnweide. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Ginnweide...

Alle Arten von Fieber. - Alle wichtigen Beschwerden. Alle Arten von Fieber...

Die Fieber. Da ist keine Medizin so wirksam alle Unreinigkeiten...

In das Publikum. Wer mehr von der Wirksamkeit der R. R. Regulators...

Zur Nachricht. Ein Jahres-Abonnement auf die Neu-Braunfels Zeitung...

Abonnement. Abonnement auf die Neu-Braunfels Zeitung...